



Morphy Richards – Erster Eindruck

Murphys Gesetz kennt kein Pardon: Das neue DRM-Kofferradio des britischen Herstellers Morphy Richards, das auch DAB, AM und FM-UKW empfängt, erreichte mich an einem Montag gegen Mittag. Am folgenden Mittwoch musste ich es vormittags bereits wieder einpacken und an den nächsten Interessenten schicken. Dass in einer derart kurzen Zeit keine wirklich aussagefähigen Testergebnisse möglich sind, liegt auf der Hand. Zumal keine Bedienungsanleitung verfügbar war, was bei einem komplett Menü gesteuerten Empfänger umso schwerer wiegt. Das Mustergerät kam in der Woche nach der Messe IFA an und dürfte eines der dort gezeigten Ausstellungsstücke gewesen sein. Ob dieses in allen Aspekten dem Seriengerät entsprach, kann ich nicht sagen.

Durch Versuche konnte ich einige zentrale Bedienschritte herausfinden, doch sicherlich sind mir mangels Anleitung etliche Feinheiten in der Kürze der verfügbaren Zeit verborgen geblieben. Wir hatten uns das anders gedacht, aber es sollte eben nicht sein und dies ist nur ein weiteres Beispiel in einer langen Reihe immer neuer Verzögerungen. Daher drucken wir an dieser Stelle nicht den voller Optimismus angekündigten Testbericht, sondern ich beschränke mich auf eine Zusammenfassung erster Eindrücke vom Testmuster. Dabei habe ich mich auf den DRM-Empfang konzentriert, der bei diesem Empfänger zunächst im Fokus des Interesses steht. Sobald ein Gerät aus der Serie länger als für eine kurze Stippvisite verfügbar ist, reiche ich einen Erfahrungsbericht nach, der diese Bezeichnung

Bild oben: Der DRM-Empfänger von Morphy Richards, hier zu sehen auf der Internationalen Funkausstellung 2006 in Berlin. Foto: Charly Hardt.

auch verdient und sich allen Aspekten widmet.

Bedienung

Sechs Tasten und zwei Steller liegen um ein LC-Display mit blauer Hintergrundbeleuchtung. Eine Zehnertastatur zur direkten Frequenzeingabe gibt es nicht, jedoch kann man mit dem linken Steller manuell über die Bänder drehen. Das Abstimmraster auf Kurzwelle beträgt 5 kHz und so ist es recht mühsam, auf diesem Weg etwa vom 49- ins 19-m-Band zu kurbeln. Zumal der Dreher nicht zu den robustesten seiner Art zählt und Dauerbetrieb kaum lange durchstehen dürfte.

Der Schwerpunkt beim Bedienkonzept des Morphy Richards scheint aber ohnehin darin zu liegen, vorab gespeicherte Stationen aus einer Liste aufzurufen. Das Radio sucht daraufhin selbst die aktuell empfangbaren Frequenzen in DRM, AM, DAB oder FM. Allerdings blieb es mir verborgen, woher der Morphy Richards die vorgespeicherten Frequenzen kennt. Vermutlich kann man sie manuell speichern – nur wie?

Auf der Geräterückseite liegt eine USB-Buchse, über die sich der Empfänger offenbar mit einem Computer verbinden lässt. Ein Batteriefach gibt es nicht, vielmehr will der Morphy Richards über ein externes Netzteil mit Energie versorgt werden. Auf der Radiorückseite lassen sich zudem ein externer Lautsprecher oder ein Recorder anschließen. Ein eingebauter Digitalrecorder speichert ei-

nige Minuten des laufenden Radioprogramms bei DRM- oder DAB-Empfang. Außerdem lassen sich vermutlich Radiosendungen auf einer externen SD-Speicherkarte sichern, für die der Morphy Richards einen Einschubschacht hat. Mangels passender Speicherkarte konnte ich das in der Kürze der verfügbaren Zeit nicht testen.

Wenn ich in der auf dem Display des Morphy Richards gezeigten Stationsliste die „Deutsche Welle“ oder den „BBC World Service“ auswählte, versuchte der Empfänger zunächst die zuletzt gehörte DRM-Frequenz der Station wieder einzustellen. War dort kein Signal zugegen, suchte der Empfänger selbst eine andere Frequenz in seiner Datenbank. Vermutlich haben DRM-Frequenzen dabei Priorität. War keine empfangbare Digitalfrequenz zu finden, wechselte der Morphy Richards auf AM-Empfang. Zwei Beispiele: Abends schaltete der Empfänger auf 9410 kHz AM, wenn BBC nicht mehr per DRM auf Kurzwelle zu hören war. Und nach Sendeschluss des Musik- und Religionsprogramms von RTL Radio auf 6095 kHz wechselte der Empfänger auf die Mittelwelle 1440 kHz AM, wo Radio China International auf Englisch sendete. Interessantes Programmdetail: Gegen Sendeschluss um 2300 Uhr MESZ übertrug RTL in rauschfreier UKW-Qualität auf 6095 kHz ein religiöses Kinderprogramm – vermutlich für die aufgeweckte Jugend. Die Programmplaner bei RTL rechnen offenbar nicht damit, dass jemand zuhört.

Beim künftigen Test eines Seriengerätes lässt sich hoffentlich herausfinden, woher der Empfänger seine Frequenzinformationen bekommt. Eines ist aber schon jetzt klar: Für stark sehbehinderte oder blinde Radiohörer ist der Morphy Richards dank dessen Menüführung unbedienbar. Einige Stationstasten hätten dieses Problem vermieden und lassen auf den von Sangean angekündigten Universalempfänger hoffen, der laut Ankündigungen das gleiche Empfangsmodul nutzt.



Empfangsmodul RS500 von RadioScape.

Empfangsverhalten

Als ich den Empfänger mittags erstmals einschaltete und als aktiv gelistete DRM-Frequenzen von Deutscher Welle, BBC World Service und RTL Radio manuell übers VFO-Rädchen einstellte, hörte ich zunächst einmal – nichts! Die Ursache war schnell erkannt und bestätigte Erfahrungen mit früheren DRM-Empfängern: Ohne Außenantenne läuft tagsüber nicht viel und die Teleskopantenne des Morphy Richards lieferte zumindest beim Testgerät einen für die DRM-Decodierung häufig zu geringen Signalpegel. Für erfahrene Kurzwellenhörer ist das keine unüberwindbare Hürde, denn letztlich profitieren auch herkömmliche Kurzwellenradios von einigen Metern Empfangsdraht an der Teleskopantenne. Wer diesen Trick aber nicht kennt, hat beim DRM-Empfang ein Problem: Über Empfangsaussetzer muss man sich dann mangels Einsetzer keine Sorgen machen. Andererseits zeigt dieses Verhalten, dass auch DRM wie erwartet den Gesetzen der Kurzwellen und damit jahres- und tageszeitlichen Empfangsschwankungen unterliegt und eine gute Antenne der beste Signalverstärker ist.

Allerdings verzichtet der Empfänger auf eine Anschlussbuchse für eine externe Antenne. Also klemmte ich meinen bewährten Vertikaldraht, der rund 9 m entlang eines Teleskopmastes auf dem Balkon emporragt, an die Teleskopantenne. Und siehe da: Jetzt klappte der DRM-Empfang wie erhofft. Eine massentaugliche Lösung ist das allerdings nicht. Außerdem ist das Eingangsteil des Morphy Richards mit einer solchen Außenantenne deutlich überfordert: Beim Wechsel in die Modulationsart AM zeigten sich im gesamten Kurzwellenbereich massive Übersteuerungen. Da helfen nur ein externer Preselektor oder ein Antennenkoppler mit integriertem stufenlosen Abschwächer. Den Aufwand treibe ich als passionierter Kurzwellenhörer gerne, aber ob das die Käufer im T-Online-Shop, über den der Empfänger bereits seit einigen Wochen angeboten wird, ähnlich sehen?

Bezugsquellen

- ⇒ Charly H. Hardt vom Technischen Klubdienst der ADDX verkauft den Morphy Richards für 199 Euro. Eine modifizierte Variante mit eingebautem 50-Ohm-Anschluss für externe Antennen ist derzeit bei Charly Hardt in der Entwicklung und wird etwa 20 Euro Aufpreis kosten.
- ⇒ Die Deutsche Welle will offenbar durch ein Sonderangebot die rasche Verbreitung von DRM-Empfängern unterstützen und vermittelt den unmodifizierten(!) Empfänger aktuell für 189 Euro.



Die Anschlussmöglichkeiten des Morphy Richards: Externer Lautsprecher, Line in, Line out, USB-Schnittstelle und Eingang für die Versorgungsspannung.

Abends, wenn die Signalpegel in den unteren Frequenzbereichen steigen, änderte sich die Empfangslage deutlich und RTL Radio kam auf 5990 und 6095 kHz bereits allein an der Teleskopantenne stundenlang ohne Aussetzer aus dem gut klingenden Lautsprecher des etwa Ziegelstein großen Morphy Richards. So hatte ich mir das auch tagsüber erhofft. Der Bayerische Rundfunk auf 6085 kHz brachte allerdings zu keiner Zeit ein dauerhaftes DRM-Signal ohne Empfangsaussetzer zustande. Zugegeben: Göttingen ist nicht das Zielgebiet des BR, aber in AM war der Empfang hier im südlichen Niedersachsen selbst mit einfachen Analogradios nie ein Problem.

Auf Mittelwelle blieben alle DRM-Empfangsversuche erfolglos. Ich vermute auch hier ein Antennenproblem, nur machte sich die fehlende Anschlussmöglichkeit für eine externe Antennenalternative jetzt noch deutlicher bemerkbar. Ein externer Mittelwellenrahmen lässt sich notfalls induktiv über den eingebauten Ferritstab ankopplern.

Zwischenfazit

Ein analoges Reiseradio mit guter Empfangsleistung und etwas Bedienkomfort kostet rund 150 Euro. UKW gibt es dann als Zugabe, vereinzelt sogar inklusive RDS-Decoder. Der Multiempfänger von Morphy Richards kostet keine 200 Euro und bietet zusätzlich DRM- und DAB-Empfang sowie eine digitale Aufnahmemöglichkeit. Man muss weder HF-Elektroniker noch Wirtschaftswissenschaftler sein, um angesichts dieser Preisgestaltung eine Kompromisslösung zu erwarten.

Zumindest auf Kurzwellen lässt sich DRM-Empfang mit Unterstützung durch eine externe Drahtantenne realisieren, aber wirklich überzeugen konnte das Testmuster unter den beschriebenen Bedingungen nicht. Der weiter ausstehende Test eines Seriengerätes wird zeigen, ob die hier dokumentierten Erfahrungen Bestand haben.

© Harald Kuhl
Fotos: Charly Hardt

